

7. Haus

Das siebte Haus zeigt uns, wie wir mit unseren Mitmenschen in Beziehung treten. Im siebten Haus erkennen wir, welche Arten von Beziehungen wir mögen, und wie wir unsere Beziehungen leben. Das grosse Thema dieses Hauses ist somit selbstredend die Gestaltung der Beziehung zu unserem Lebenspartner. Wir leben in diesem Haus unsere Wechselwirkung mit anderen.

Weiter zeigt das siebte Haus andere Partnerschaften wie Berufspartnerschaften, Freundschaften oder unser Zusammenspiel mit Kunden und Klienten. Es ist das Haus der Ich-Spiegelung, der Persönlichkeit unseres Partners und der Art unserer Beziehungsgestaltung. Es ist das Haus unseres Kulturbedürfnisses, unseres Umgangs mit Streit und Versöhnung und der Ehe. Es ist das Haus des Gleichgewichtes und der Gemeinsamkeiten mit anderen. Es ist auch das Haus der Feinde und der Prozesse.



So ging er die Strasse entlang ganz versunken
Er dachte, dass lang er kein Bier mehr getrunken
Er schaute sich um, um bald zu entdecken
Ein Wirtshaus ganz nahe, dort hinter den Hecken

Er machte sich auf, um sein Ziel zu erreichen
Er setzte sich hin, hob den Finger zum Zeichen
Die Kellnerin fragte nach seinem Begehrt
Und brachte ihm dann das Gewünschte daher

Sie setzte sich zu ihm, vorbei war die Schicht
Sie habe nun frei, sprach sie ihm ins Gesicht
Sie plauderten und sie begannen zu flirten
Bald waren's die anderen Gäste, die störten

So standen sie auf, und Peterchen zahlte
Die Kellnerin, Tonja genannt, wie sie strahlte
Sie gingen zusammen ein bisschen ums Haus
Bis Peterchen meinte, er müsse früh raus

Sie hatte Verständnis, man liess von einander
man war ja am nächsten Tag auch beieinander
So fingen sie an, sich nun täglich zu sehen
Bis es ihm begann, an die Nieren zu gehen

Er freute sich sehr, nun Begleitung zu haben
Und doch lag es schwer wie ein Klotz ihm im Magen
Dass Zweisamkeit er zwar nun hatte gefunden
Und dennoch sich fühlte so eng und gebunden

Der Wunsch nach vergangenen Tagen war stark
Denn damals da war er allein und autark
Er konnte bestimmen und tun, was er wollte
Und niemand, der sagte, was lassen er sollte

Er liebte zwar heftig die Frau an der Seite
Doch nachts oft, da wollte er suchen das Weite
Doch tagsüber dann war er glücklich zu sehen
Die Tonja gleich vor der Haustüre stehen

So hatte schon lange er nicht sich gefühlt
So hin und so her, und so ganz aufgewühlt
So ging auch in dieser Beziehung bald los
Das Streiten als schreckliches Schicksalslos

Doch beide, sie liebten den Schöngeist doch sehr
Drum war auch das Streiten und Zetern sehr schwer
Es ging nur mit Schweigen und unklaren Worten
So zwischen den Zeilen, und all diesen Sorten

Von Unausgesprochenem und Zweideutigkeiten
Sie merkten dann bald, uns ist nicht nach streiten
Wir möchten doch lieber der Liebe uns widmen
Und atmen und leben in Gleichklang und Rhythmen

Der Schlauere brach dann als Erster das Schweigen
Der andere folgte ihm bald in den Reigen
Von Worten, und so fing man schön an zu reden
Und diskutieren und Küsse sich geben

8. Haus

Im achten Haus kümmern wir uns im Gegensatz zum zweiten Haus um Fremdwerte. Wir erkennen, welchen Einfluss die Werte anderer auf unser eigenes Wertesystem haben. Somit repräsentiert dieses Haus auch unseren Umgang mit Macht sowie unser Erleben von fremdem Machteinfluss. Ein fremder Machteinfluss ist auch der Tod, welcher diesem Haus zugeschrieben wird.

Das achte Haus ist weiter das Haus der Schatten, des Okkultismus, der Grenzfragen und der Einstellung zum Tod. Es ist das Haus der Wandlung, der Transformation und der Lebenskrisen. Es zeigt unseren Umgang mit fremden und gemeinschaftlichen Mitteln und Besitztümer, der Verwaltung von Werten, der Erbschaften und Vermächtnisse, der finanziellen Ereignisse und Schulden, das Haus, in welchem wir es mit der Steuerbehörde oder mit Banken zu tun haben und das Haus des Hinterfragens.



Sie blieben ein Weilchen dann sitzen im Garten
Als würden auf neue Ideen sie warten
Als wäre es möglich, die Liebe zu retten
Und flauschig in seidene Kissen zu betten

Doch schien es sehr schwierig, sie mussten gestehen
Beschlossen drum, eigene Wege zu gehen
Sie küssten noch einmal die Leidenschaft her
Und trennten sich dann mit dem Herzen ganz schwer

Und Peterchen ging nun alleine von dannen
Er fühlte ganz schwer sich von Kummer behangen
Was soll ich alleine des Weges denn gehen
Er blieb vor dem Abgrund der Felsenschlucht stehen

Hinunter sich stürzen, so schien ihm die Pflicht
Er hob hoch den Rucksack, er brauchte Gewicht
Ganz dunkel der Himmel, er war voller Wolken
Und ferne da hörte er Donner, die grollten

So nahm er dann Abschied und lief hin zum Rand
Der ihn mit dem Ufer des Todes verband
Er sprang, und er fühlte sein Herz heftig schlagen
Auf einmal da spürte ein' Ruck er am Kragen

Er merkte, sein Sturzflug abrupt war beendet
Er spürte, das Blatt hatte jäh sich gewendet
Es hing nun an seidenem Faden sein Leben
Doch hätte er's um keinen Preis mehr gegeben

Er kletterte rauf, so schnell es nur ging
Und warf eine Kusshand des Dankes dahin
Wo unten im Felsen ein Ast war zu sehen
Dank welchem die Wende so heftig geschehen

Er rannte zurück in das Dorf ohne Pause
Dort fand er sein Mädchen ganz traurig zu Hause
Auch sie wollte teil nicht mehr haben am Leben
Sie wollte dem Tod mittels Strick sich ergeben

Er schalt einen Tor sich, dass weg er gegangen
Fast wäre sein Mädchen hier oben gehangen
Er nahm in die Arme sie, hielt sie ganz fest

Zu spüren sein Mädchen, schien ihm wie ein Fest

Ich kann nicht alleine, so beichteten beide
Ich will nicht, dass einer von uns nochmals leide
Tat Peterchen kund und er meinte es wirklich
Dann lassen wir trauen uns rechtens und kirchlich

Sie hielten sich innig voll Leidenschaft fest
Und planten wir bauen gemeinsam ein Nest
Du hast Erfahrung und ich habe Geld
Zusammen nur kann man erobern die Welt

Wir legen zusammen, Du gibst mir das Deine
Wir halten uns niemals zu kurz an der Leine
Wir handeln vertraglich die Grenzen uns aus
Und bauen zusammen ein richtiges Haus

9. Haus

Wie im dritten Haus geht es auch im neunten Haus um Bildung und geistige Weiterentwicklung. Das neunte Haus jedoch handelt von unserer persönlichen Meinungsbildung, von höherer Bildung und von der Erweiterung unseres Bewusstseins. Durch diese philosophische Färbung gehören auch die persönliche Wahrheitssuche und die Religionen in dieses Haus. Auch Reisen werden dem neunten Haus zugeordnet.

Das neunte Haus ist das Haus der Horzionterweiterung, der Expansion und der Fernreisen. Es ist das Haus der fernen Länder, der Pläne und der Bildung. Es repräsentiert die Ethik, die Religion, Weltanschauungen und die Philosophie. Es ist das Haus der Sinnsuche, der Sinnfindung, der Einsicht, der Moral und des Glaubens, Es ist auch das Haus der Weissagungen und der Grenzüberschreitungen. Es ist das Haus des Strebens nach dem Ideal, der Sinnhaftigkeit des Lebens und der Suche nach dem göttlichen Plan.



So suchten sie auf dann den Pfarrer zu Haus
Er hörte die Nachricht – es gab viel Applaus
Sie gingen hinaus um zu sammeln die Gäste
Die laden sie wollten zu folgen dem Feste

Die Kirche sie war bis zum bersten gefüllt
Die Braut war in Weiss bis zum Boden gehüllt
Der Bräutigam hatte nicht Lumpen sich lassen
Er liess ganz in Weissgold die Ringe einfassen

Die Kirche sie brachte die beiden zum denken
Sie wollten einander ihr Leben zwar schenken
Doch war dies der einzige Sinn hier auf Erden
Zusammen verschmelzen und eines zu werden?

Sie gingen nach Hause – sprich Tonjas Heim
Auch Peterchen fand hier sein neues Daheim
Sie sassen zusammen des Abends am Feuer
Sie spürten, sie waren sich und lieb und sehr teuer

Sie wollten auch bleiben zusammen als Paar
Doch war ihnen dann schon am Tag drauf klar
Dies alles war schön und es war wirklich nett
Zu haben ein Heim, eine Liebe, ein Bett

Doch mussten sie beide nun weiter im Leben
Es galt nun nach höheren Dingen zu streben
Der Sinn, der war nicht hier zuhause versteckt
Den Sinn hatte mancher erst draussen entdeckt

So packte dann Peterchen ein seine Habe
Zu suchen nach seiner besonderen Gabe
Die Sinn sollte bringen, erfüllen sein Leben
Nach höheren Zielen zu helfen ihm streben

Die Türe, sie fiel hinter ihm laut ins Schloss
Die Sehnsucht zu reisen war bald riesengross
Er schaute, wohin ihn der Weg alsbald führte
Und welche Kreuzung sein Herz wohl berührte

Nach links bog ein Weg ab, der ging hin zum Meer
Die Sehnsucht nach Weite und Ferne war schwer
Nach rechts schien der Weg in die Stadt einzumünden
Auch hier konnte Neues man ihm wohl verkünden

Geradeaus, da war der Bahnhof zu sehen
Zuhauf sah man Leute von weitem schon stehen
Wohin nun des Weges, das war seine Frage
Die Antwort blieb aus, drum sie wurde zur Klage

Ach Hekate* rief er, ich weiss nicht wie weiter
Wie werde ich jetzt denn ach bloss nur gescheiter
Ein Reiter zu Pferde kam trotzend daher
Und meinte: Die Antwort, die ist gar nicht schwer

Es gilt nicht die Frage, wohin Du nun sollst
Es spielt keine Rolle, wohin Du Dich trollst
Es zählt nur das Eine, dass gehen Du tust
Und dass Du nicht sitztest und weiter hier ruhst

* griechische Göttin der Wegkreuzungen